



**Motion von Martin B. Lehmann
betreffend "Recht auf Nahrung ist ein Menschenrecht"
vom 28. April 2008**

Kantonsrat Martin B. Lehmann, Unterägeri, hat am 28. April 2008 folgende Motion eingereicht:

Der Regierungsrat wird beauftragt, aus dem 2007 erzielten Rekordüberschuss der Staatsrechnung einen substanziellen Beitrag als Nothilfe für die Folgen der weltweiten Hungerkrise zu sprechen und dafür einen entsprechenden Kantonsratsbeschluss zu unterbreiten.

Begründung:

Die Preise für verschiedene Grundnahrungsmittel auf dem Weltmarkt haben sich im Vorjahresvergleich zum Teil mehr als verdoppelt, Mais wurde um zwei Drittel teurer, Reis gar um 75 %. Die Folgen davon treffen zu allererst die ärmsten Menschen. Ihre Verzweiflung hat bereits zu eigentlichen Revolten von Hungrigen geführt.

Gemäss Angaben der Weltbank soll das Ethanol-Anbauprogramm für fast die Hälfte der Nachfragesteigerung und damit die Preisexplosion der Nahrungsmittel verantwortlich sein. Der Rest sei eine Folge der höheren Erdölpreise sowie veränderte Konsumgewohnheiten vor allem in China und Indien. Um einen Ausweg aus dem globalen Dilemma von wachsendem Wohlstand in den Schwellenländern, knappen Ressourcen und verfehlter Agrarpolitik zu finden, braucht es also langfristig angelegte und nachhaltige Lösungsansätze.

Wir können aber nicht abwarten, bis die notwendigen Massnahmen umgesetzt sind. Die Zeit drängt. Wenn wir nicht sofort handeln, können sich bald Hunderte Millionen von Menschen ihr Essen nicht mehr leisten.

Andererseits konnte die Zuger Regierung mit über 160 Mio. Franken gerade erst den grössten Ertragsüberschuss in der Geschichte unseres Kantons vermelden. Angesichts dieser Dimensionen haben wir Zugerinnen und Zuger, die noch nie Hunger erleiden mussten, geradezu eine moralische Pflicht, im Rahmen unserer Möglichkeiten unseren Mitmenschen in Not zu helfen.

In Haiti haben Menschen aus purer Verzweiflung und zur Betäubung ihres Hungers mittlerweile begonnen, mit Butter vermischte Lehmkuchen zu essen. Unsere Augen dürfen sich nie an solche Bilder gewöhnen. Niemals.